

P A N Z E R

Seit im Herbst 1914 die Westfront im Stellungskrieg erstarrt war, fehlte ein probates Mittel, die gegnerische Verteidigung zu durchbrechen und wieder in den Bewegungskrieg überzugehen. Selbst Infanteristen wurde der Weg durch das Niemandsland beinahe unmöglich gemacht. Stacheldrahtbewehrte Grabensysteme hemmten das Vorankommen, eine ständige Bedrohung durch Scharfschützen, MG-Nester und Artilleriefeuer machte bereits das Verlassen der eigenen Deckung lebensgefährlich.

Obwohl es vor dem Beginn des Krieges einige Entwürfe und Prototypen von gepanzerten Fahrzeugen gab, wurden diese von der jeweiligen Militärführung abgelehnt. Erst als im Krieg die konventionellen Taktiken nicht mehr funktionierten, wurde man offen für neue Ideen.

Auf britischer Seite stellten Oberstleutnant Ernest Swinton und Maurice Hankey, der Sekretär des britischen Nationalen Verteidigungsrates, erste Überlegungen an, ein gepanzertes Kettenfahrzeug zu entwickeln. Entsprechend gepanzert und bewaffnet sollte das Fahrzeug als MG-Zerstörer dienen und einen erneuten Übergang zum Bewegungskrieg ermöglichen. Swinton schaffte es, für den 17. Februar 1915 eine Vorführung seiner ersten Entwürfe zu erwirken. Der Holt Caterpillar sollte einen LKW beladen mit 2,5 Tonnen Sand durch aufgeweichtes Gelände ziehen. Dieses Gewicht sollte Panzerung und Bewaffnung des zukünftigen Panzers simulieren. Das Gerät versagte. Die Tatsache, dass es einen Unterschied macht, ob das Gewicht auf dem Fahrzeug selbst liegt oder ob es gezogen werden muss, wurde damals gar nicht beachtet. Einer der Anwesenden war der damalige Erste Lord der Admiralität, Winston Churchill. Dieser versprach sich von den Versuchen sehr viel und stärkte Swinton den Rücken. In seinen Augen waren die „Landschiffe“ ein probates Mittel, den Krieg zu gewinnen. Dank Churchills Hartnäckigkeit wurden am 29. September 1915 weitere Erprobungen in Auftrag gegeben. Schließlich überarbeiteten die Ingenieure den Entwurf des Holt Caterpillars, um die technischen Vorgaben des Kriegsministeriums zu erfüllen. So sollte der Panzer eine Grabenüberschreitfähigkeit von 2,50 m haben sowie 45° Steigung bewältigen.



Little Willie

Panzertyp: „Tritton“ Panzer

Gewicht: 14 Tonnen

Besatzung: 5 Mann

Geschwindigkeit: Höchstg. 5.5km/h und im Gelände 2

Ein entsprechender Entwicklungsauftrag wurde am 24. Juli 1915 der Firma Foster erteilt. Nach verschiedenen Voruntersuchungen begannen Tritton und Wilson, die Chefkonstrukteure der Firma Foster, am 11. August 1915 mit dem Bau eines Prototyps, der als „Tritton“-Panzer später bekannt wurde. Nach erheblichen Änderungen und Verbesserungen entstand daraus der Little Willie (14 t Gewicht, 5 Mann Besatzung, Höchstgeschwindigkeit 5,5 km/h und im Gelände 2 km/h). Dieser hätte auf seinen kastenartigen Aufbau noch einen Drehturm mit einer 2-Pfünder-Kanone erhalten sollen, war aber für den Felddienst vollkommen untauglich: Die Silhouette würde viel zu hoch und zur geforderten Überwindung von 2,5 m breiten Gräben wäre der Schwerpunkt viel zu hoch gewesen. Deshalb ließ Tritton diese Idee schnell fallen und verschloss die Turmöffnung durch eine aufgenietete Platte. Der „Little Willie“ wurde ab dann nur noch zur Fahrerausbildung und zur Erprobung des Raupenfahrwerks für einen neuen Panzer verwendet: Diese Raupen wurden zu Recht

als die Schwachstelle der gesamten bevorstehenden Entwicklung erkannt. Währenddessen wandte sich Wilson einem vollkommen neuen Konzept zu: Die Raupenkette sollte umlaufend ein rhombenförmiges Gehäuse umschlingen und zwei 6-Pfünder-Kanonen sollten seitlich angebracht werden: das ergab einen niedrigen Schwerpunkt und eine gute Grabenüberschreitfähigkeit. Der Prototyp des Mark I, der Big Willie war entstanden. Das Gefährt war 9,90 m lang und 28 t schwer. Die Panzerung betrug maximal 10 mm.

Der Namen „Tank“ wurde aus Geheimhaltungsgründen gewählt: die Waffe war brandneu und wurde als „möglicherweise kriegsentscheidend“ und daher als „streng geheim“ eingestuft. Um vom ursprünglichen Thema „Panzerkampfwagen“ also weitestgehend abzulenken, wurden neugierige Fragen: „an was man da gerade arbeite“, schlicht mit „Arbeiten an einem Tank“ (also einem Behälter für Flüssigkeiten) beantwortet. Tatsächlich sahen die ersten britischen Panzer ohne Kanone und Kette im Rohbau eher wie ein Tank aus als wie eine neue Waffe. Nach dem ersten Erscheinen der britischen Tanks auf den Gefechtsfeldern war es auf deutscher Seite dann auch nicht mehr notwendig, andere Namen als die tatsächlichen zu verwenden: Panzerkampfwagen und als Abkürzung schlicht Panzer. Im englischen Sprachraum hat sich bis heute der Begriff Tank erhalten.

Noelias von Quelle: _____